



# magazin

RHEIN-NECKAR

April 2014

## Energie- wende

Chance und  
Risiko **S.4**

### Industrie 4.0

Produktion  
der Zukunft **S.16**

### IHK-Konjunktur- umfrage

Bessere Stimmung  
in der Metropol-  
region **S.18**

### Finanzvermittler

IHK bearbeitet  
rund 1.000  
Anträge **S.38**



Willy Schumacher  
Geschäftsführer  
Caterpillar Energy Solutions

FOTO: RINDERSPACHER



## Ohne Wirtschaft – keine Energiewende

**D**as Thema Energiewende nimmt in der aktuellen politischen Diskussion einen Spitzenplatz ein. Auch die IHK-Organisation engagiert sich in dieser wichtigen Debatte um die zukünftige Richtung der Energiepolitik in Deutschland. Doch unsere Mitgliedsunternehmen sind sich der Bedeutung dieses Themas schon seit vielen Jahren bewusst. Energieeffizienz und Einsparung von Ressourcen stehen bei den Firmen der Region ganz oben auf der Agenda, und die Technologie- und Umweltberatung der IHK Rhein-Neckar steht dabei an ihrer Seite. Veranstaltungen und Beratungen vor Ort gehören ebenso zum Angebot wie die Information über mögliche Fördermittel – beispielsweise im Rahmen des Programms „Energieberatung Mittelstand“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Gerade vor dem Hintergrund der verschärften Voraussetzungen für den Spitzenausgleich bei der Strom- und Energiesteuer ist der Rat unserer Experten gefragt.

Doch nicht nur die Energieeffizienz, auch die klimaneutrale Energieerzeugung genießt bei zahlreichen unserer Mitglieder eine hohe Priorität. Viele Betriebe haben in regenerative Energien wie Photovoltaik oder in

eine dezentrale Versorgung investiert, beispielsweise durch die Installation von Blockheizkraftwerken. Dass sie als Eigenstromerzeuger über die EEG-Umlage nun möglicherweise zur Finanzierung der erneuerbaren Energien beitragen sollen, wird von der IHK sehr kritisch gesehen, ebenso wie Bestrebungen, bisher von der Ökostromumlage befreite energieintensive Unternehmen wieder verstärkt zur Finanzierung heranzuziehen. Schon jetzt gibt es deutliche Tendenzen dieser Industrien, ihre Produktion auszulagern – das kann nicht die Lösung sein, wenn es darum geht, die Kosten der Energiewende zu reduzieren.

Trotzdem: Die Wirtschaft der Region wird ihren Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten. Die Metropolregion Rhein-Neckar hat sich auf die Fahnen geschrieben, bis 2020 in punkto Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu einem Vorbild in Europa zu werden. Auch die IHK sitzt bei dieser Initiative mit im Boot. Im Schwerpunktthema „Energiewende“ dieser Ausgabe unseres IHK-Magazins stellen wir einige Best-Practice-Beispiele aus unserer Region vor. Doch bei allem guten Willen – was unsere Wirtschaft jetzt braucht, ist Planungs- und Versorgungssicherheit. Im Moment sehen die meisten Unternehmen in der Energiewende mehr Risiken als Chancen. Das sollte die politischen Verantwortlichen nachdenklich stimmen. Denn ohne die Wirtschaft kann die Energiewende nicht gelingen.

*Dr. Gerhard Vogel  
Präsident der IHK Rhein-Neckar*

Besuchen Sie die IHK Rhein-Neckar im Internet:  
[www.rhein-neckar.ihk24.de](http://www.rhein-neckar.ihk24.de)



Der Mannheimer Gasmotorenhersteller Caterpillar Energy Solutions setzt auf eine eigene Energieversorgung durch ein Blockheizkraftwerk.



Die Sinsheimer Firma Junker Filter hat sich für den Einsatz von Erdwärme entschieden.



Windkraftparks sind ein wichtiger Baustein bei der Umsetzung der Energiewende.

FIRMENFOTOS

# Die Energiewende: Chance und Risiko

Es ist ein Konzert mit vielen Dissonanzen – die Diskussion über die Energiewende. Ein Projekt, dessen politische Umsetzung der Wirtschaft einige Bauchschmerzen bereitet.

VON ULLA CRAMER

**D**as können wir uns leisten, wenn wir es denn wollen“, da ist sich Prof. Dr. Andreas Löschel, Umwelt-Ökonom am Mannheimer Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und Vorsitzender der Monitoring-Kommission der Bundesregierung zur Energiewende sicher. Sein Argument: Der Anteil der Stromkosten liegt heute bei 2,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – genauso wie vor 20 Jahren.

Die Wirtschaft sieht dies allerdings etwas anders, wie das zweite IHK-Energiewende-Barometer vom Herbst 2013 ergab, an dem sich 2.400 Betriebe aller Größenklassen, Branchen und Regionen beteiligt haben. „Die Politik muss den Anstieg der Strompreise stoppen“, so Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). „Die staatlich verursachten Belastungen der Strompreise sind für Unternehmen und private Haushalte seit 1998 von etwa 2 auf über 30 Milliarden Euro pro Jahr gestiegen. 2014 werden allein mit der steigenden EEG-Umlage mehrere Milliarden Euro hinzukommen.“ Nur eine rasche und grundlegende Reform des EEG könnte diesen Kostenanstieg dämpfen.

In der Tat: Der Energiemarkt in Deutschland unterliegt gegenwärtig einem historischen Wandel. Basis sind die europäischen 20-20-20-Vorgaben, die bis 2020 eine Treibhausgasreduktion von 20 Prozent, den Ausbau der erneuerbaren Energien auf 20 Prozent und die Steigerung der Energieeffizienz auf 20 Prozent vorsehen. Deutsch-

land verfolgt sogar noch ambitioniertere Ziele. Im aktuellen Koalitionsvertrag wurde ein ehrgeiziger Korridor festgeschrieben. Schon 2025 sollen 40 bis 45 Prozent und 2035 schon 55 bis 60 Prozent erneuerbare Energien im Netz sein – und allein der Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung an der Stromerzeugung in Deutschland bis 2025 auf 25 Prozent steigen.

## Sonderregelungen auf dem Prüfstand

Ein Weg, den bisher vor allem Privathaushalte und kleine und mittlere Gewerbebetriebe über die Ökostrom-Umlage finanzierten. Mit verschiedenen Ausnahmetatbeständen wurde versucht, den Kostendruck für die energieintensiven Industrien zu begrenzen. Im Gesetzentwurf zur anstehenden EEG-Reform sollen diese Sonderregelungen jedoch eingeschränkt werden, ein Schritt, den Löschel unterstützt. „Wir müssen die Kosten der Energiewende reduzieren“, ist er überzeugt. „Die Zahl der von der Ökostrom-Umlage befreiten Unternehmen ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Da kann man das Rad durchaus zurückdrehen, sodass nur die wirklich im internationalen Wettbewerb stehenden Unternehmen entsprechend entlastet werden. Hier die notwendige Balance zu finden, ist jetzt die vordringlichste Aufgabe der Politik.“ Auch die Europäische Kommission hat im Übrigen in dieser Frage ein Beihilfeverfahren zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit der sogenannten Besonderen Ausgleichsregelung im EEG eingeleitet. Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln schlägt jedoch Alarm. Schon heute sei ▶



Die Weidenhammer Packaging Group in Hockenheim betreibt insgesamt 14 Photovoltaikanlagen – auch im Freiland.



Bereits fast 65 Prozent ihres Energiebedarfs deckt die Weidenhammer Packaging Group mit Strom aus Solarkraft ab.

## „Unsere Entscheidung war goldrichtig“ Weidenhammer Packaging Group setzt auf Solarkraft

Im Jahr 2007 schlug die Hockenheim Weidenhammer Packaging Group bei der Energieversorgung einen neuen Weg ein: Man entschloss sich, verstärkt in die Nutzung von Sonnenenergie zu investieren. Als Nutzfläche für großflächige Photovoltaikanlagen

boten sich die Flachdächer der Werke und Lagerhallen des Verpackungsherstellers an. Eine eigene Unternehmenstochter, die Athos Solar GmbH, nahm das Thema in die Hand. Heute betreibt die Weidenhammer Packaging Group insgesamt 14 Photovoltaikanlagen

auf ihren Betriebshallen und seit 2012 auch im Freiland, erzeugt rund 19 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr und deckt damit fast 65 Prozent des gesamten Energiebedarfs in den europäischen Werken ab.

„Im Vordergrund stand für uns der eigene Beitrag zu nachhaltiger und umweltgerechter Nutzung von Energie“, so Ralf Weidenhammer, Geschäftsführer der Weidenhammer Packaging Group. „Konsequente Nutzung von Solarenergie trägt dazu bei, die ohnehin schon sehr gute Ökobilanz unserer Verpackungen zu verbessern.“ Nach Fukushima verstärkte Weidenhammer seine Anstrengungen noch. „In unserer Generation hatten wir nun zwei Katastrophen, zuerst Tschernobyl und nun Fukushima. Das hätte auch in Biblis oder Philippsburg passieren können. Wir sind deshalb froh, unseren Anteil zur Abschaltung der Kernenergie geleistet zu haben.“

Auch unter wirtschaftlichen Aspekten sei die Entscheidung, einen bisher gut zweistelligen Millionenbetrag in Photovoltaik-Anlagen zu investieren, goldrichtig gewesen. „Über unsere eigenen Werke hinaus suchen wir nun weiter nach Freilandflächen und Hallendächern, die wir für die Installation zusätzlicher Anlagen anmieten können. Unser Ziel ist es, bis 2020 hundert Prozent unseres gesamten Energiebedarfs auf diese Weise mit Solarstrom abdecken zu können“, so Ralf Weidenhammer.

eine Desinvestition energieintensiver Unternehmen in Deutschland und ein Ausbau der Investitionen im Ausland zu beobachten, heißt es in einer aktuellen Studie. Die derzeitige Energiepolitik führe zu Investitions-attentismus und drohe, weitere Verlagerungen nach sich zu ziehen.

### Eigenversorgung auf dem Vormarsch

Auch eine Belastung für eigenerzeugten Strom sehen die Pläne von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel vor, ein Vorhaben, das die wachsende Zahl der Unternehmen trifft, die auf eine Eigenversorgung setzen. Betroffen sind hier vor allem Industrien, die auf eine qualitativ hochwertige Energieversorgung angewiesen sind – und die der zunehmenden Einspeisung von volatilen Energien aus Wind und Sonne mit einiger Unruhe entgegensehen. Dazu gehört zum Beispiel die Caterpillar Energy Solutions (früher: MWM) in Mannheim, die mit einem eigenen Blockheizkraftwerk nicht nur für den eigenen Strom, sondern auch

für Wärme und Kühlung sorgt und zusätzlich noch Energie für 3.000 Haushalte der Umgebung zur Verfügung stellt (siehe auch Seite 10).

Doch auch gesellschaftliche und umweltpolitische Erwägungen sind der Grund für Unternehmen, ihre Energieversorgung selbst in die Hand zu nehmen, wie bei der Junker Filter GmbH in Sinsheim. „Wir sind im Bereich Umwelttechnik tätig und haben uns deshalb schon 2009/2010 der Verantwortung für den Klimaschutz gestellt – mit einem neuen, innovativen Energieverbundsystem, bei dem Geothermie, Photovoltaik, Wärmerückgewinnung und Wärmedämmmaßnahmen zusammenspielen“, so Marc Schlierenkamp, Leiter Maschinenbau- und Automatisierungstechnik. „Wir haben 23 Bohrungen in eine Tiefe von 120 Metern durchgeführt und zwei elektrische Adsorptions-Wärmepumpen à 160 kW eingebaut. Durch die Geothermie haben wir die komplette Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Kohle, Öl und Gas erreicht.“

Den steigenden Bedarf an Strom entlastet man durch die Installierung von Photovoltaik-Modulen, deren Stromproduktion nicht nur den Bedarf für den Betrieb der Geothermie-Anlagen deckt, sondern darüber hinaus die generelle Stromrechnung bei Junker Filter reduziert. Auch der Hockheimer Verpackungshersteller Weidenhammer setzt auf das Thema Solarenergie (siehe oben).

### Keine Starthilfe mehr nötig

In den erneuerbaren Energien sieht Dr. Georg Müller, Vorstandschef der MVV Energie AG, bereits heute den Taktgeber des Energiemarkts. Gleichzeitig seien diese mit einem Anteil an der Stromerzeugung in Deutschland von 25 Prozent keine junge Industrie und benötigten daher auch die anfangs richtige Starthilfe nicht mehr. „Das heutige EEG verteilt allein in diesem Jahr 24 Milliarden Euro und damit dreimal so viel wie der Länderfinanzausgleich“, so Müller. Die neue Bundesregierung lenke mit ihrem Koalitionsvertrag und den ers- ▶

ten diskutierten Gesetzentwürfen den bisher nicht gesteuerten Ausbau der erneuerbaren Energien in ökonomisch sinnvolle Bahnen und Sorge für mehr Kosteneffizienz und Kostenreduktion. Es stärke die erneuerbaren Energien und ihre Akzeptanz in der Bevölkerung, wenn „sich die technologischen Innovationen in gesunkenen Produktionskosten niederschlagen und diese an die Verbraucher weitergegeben werden können.“

**Achillesferse Speichertechnologie**

Umwelt-Ökonom Andreas Löschel sieht die Energiewende als große Chance für die traditionell innovative, wissensbasierte deutsche Industrie. „Das ist ein Grund, warum meiner Meinung nach die Wirtschaft die Idee der Energiewende befürworten sollte. Mit neuen Entwicklungen lassen

# Spitzenausgleich an Bedingungen geknüpft

Technologie- und Umweltberatung der IHK unterstützt Unternehmen

Die Energiekosten sind in jedem Unternehmen ein leidiges Thema. Eine gewisse Erleichterung erhalten energieintensive Unternehmen des produzierenden Gewerbes über den sogenannten Spitzenausgleich. Den Unternehmen werden hier auf Antrag bei den Hauptzollämtern Teile der Strom- und Energiesteuer zurückerstattet, wenn die Steuerbelastungen die Entlastungen bei der Rentenversicherung übersteigen. Seit 2013 ist der Spitzenausgleich mit gewissen Leistungen und Verpflichtungen der Unternehmen verbunden. Er kann für energieintensive Unternehmen nur noch in Anspruch genommen werden, wenn das Unternehmen ein Energiemanagementsystem (nach DIN EN ISO 50001) oder ein Umweltmanagementsystem (EMAS) einführt.

Erst im August und September 2013 hat der Gesetzgeber mit der Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung und einem Erlass zur Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung konkret festgelegt,

welche Bedingungen Unternehmen erfüllen müssen, um auch in Zukunft in den Genuss der Steuervergünstigungen bei Strom bzw. Energie zu kommen. In den Jahren 2013 und 2014 reicht der Nachweis, dass ein solches Managementsystem eingeführt wird. Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind auch einfachere Systeme zugelassen.

Um den Spitzenausgleich für das Jahr 2013 in Anspruch nehmen zu können, mussten die Unternehmen bis zum 31. Dezember 2013 alle erforderlichen Unterlagen bei einem akkreditierten Zertifizierer oder zugelassenen Umweltgutachter testen lassen. Dies führte zu vermehrten Anfragen zu Spitzenausgleich, Energiesteuern und betrieblichen Managementsystemen bei der Technologie- und Umweltberatung der IHK Rhein-Neckar. Auch die Nachfrage nach dem Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“, in dem die IHK als Regionalpartner der Kreditanstalt für Wie-

ANZEIGE

**Wenner Brandschutz Technik GmbH**  
 Herstellung und Vertrieb

**Brandschutz vom Komplettanbieter**  
 Beratung, Schulung, Installation, Instandsetzung und Prüfung

- Feuerlöscher
- Löschwassertechnik
- Rauchabzugsanlagen
- Flucht- und Rettungswege
- Rauchmelder
- Brandschutztüren und -foren
- Brandschutzkonzepte
- exf. Brandschutzbeauftragte

Klein-Breitenbach 2 • 69509 Mörlenbach • Tel.: 0 62 09 / 72 56-0  
 www.wenner-brandschutz.de

**IT**   **Personal**   **Merchandising & Einkauf**   **Energiewirtschaftliche Services**

**Unsere IT- und Business Lösungen**

Mit unseren Beratungs-, Service- und Supportdienstleistungen entwickeln und betreiben wir skalierbare, sichere und zukunftsfähige IT- und Businesslösungen. Zahlreiche namhafte Kunden vertrauen uns bereits.

prego services. Mehrwert für den Mittelstand!

Consulting. Solutions. Services.  
 Erfahrung macht den Unterschied.

**prego.**  
 services

sich manche Exportschlager landen.“ Anbieten würde sich hier die Speichertechnologie – bisher noch die Achillesferse der erneuerbaren Technologien, wie Dr. Peter Eckerle, Geschäftsführer des Vereins StoREgio Energiespeichersysteme e. V., weiß, der 2010 seine Arbeit als Clusterinitiative der Metropolregion Rhein-Neckar begann. „Anfangs waren stationäre Energiespeichersysteme ein Nischenthema, doch inzwischen sind sie ins Zentrum der gesellschaftspolitischen Diskussion gerückt. Bis sich aber Energiespeichersysteme breitflächig einsetzen lassen, sind noch viele Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen. Daran wollen wir gemeinsam arbeiten.“

**Unterstützung für StoREgio**

Unterstützt vom Land Rheinland-Pfalz mit bis zu 290.000 Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung wurde eine Geschäftsstelle im TechnologieZentrum Ludwigshafen aufgebaut. Hinzu kommen Mittel der 19 Mitglieder, die mit ihren Produkten den gesamten Lebenszyklus eines Speichers abbilden, von der Herstellung der Materialien und Komponenten über die fertigen Speicher bis zu den elektrischen Anschlüssen, der Steuerung, den Netzen und der Kommunikation.

In Workshops, Arbeitsgruppen und Projekten befasst sich StoREgio neben technischen Fragestellungen auch mit sozial-ökonomischen Aspekten und mit den Möglichkeiten der Gestaltung von Ge-

deraufbau (KfW) KMU bei der Antragstellung berät und unterstützt, stieg im zweiten Halbjahr 2013 deutlich. Mit diesem Förderprogramm erhalten kleine und mittlere Unternehmen einen Zuschuss von bis zu 80 Prozent zu den Kosten einer Energieeffizienzberatung. Die Ergebnisse der Energieeffizienzberatung sind in der Regel eine solide Basis für die Einführung eines Energiemanagementsystems im Unternehmen.

**INFO:** Klaus Peter Engel ist Ansprechpartner zum Thema Energieeffizienz bei der IHK Rhein-Neckar:

Tel.: 06221 9017-693  
E-Mail: klaus.engel@rhein-neckar.ihk24.de  
www.rhein-neckar.ihk24.de  
Dokumentnummer 125468

Mit dem Newsletter „Energie und Umwelt“ informiert die IHK Rhein-Neckar über aktuelle Themen und Veranstaltungen  
www.rhein-neckar.ihk24.de/newsletter

#### Veranstaltungen:

„Forschung hautnah – Energie und Umwelt“  
8. April 2014, Hochschule Mannheim

„Energiemanagement am Standort Mannheim“  
9. April 2014, Daimler AG, Mannheim

„PRIMOVE – Elektromobilität neu definiert“  
7. Mai 2014, Bombardier Transportation, Mannheim

„Druckluft und ihre Nutzung für Handwerk und Industrie“  
13. Mai 2014, Umweltkompetenzzentrum UKOM, Heidelberg

„Energieeffizienz und Mitarbeitermotivation“  
27. Mai 2014, IHK Rhein-Neckar, Heidelberg

„Klimaschutz und Energieeffizienz mit Gebäudesystemtechnik“  
28. Mai 2014, ABB Stotz Kontakt, Heidelberg

Weitere Informationen:  
www.rhein-neckar.ihk24.de  
Dokumentnummer 25016

Entwicklungen. „Mit zunehmender industrieller Fertigung und höheren Stückzahlen werden die Kosten deutlich sinken. Nötig sind jetzt verlässliche gesetzliche Rahmenbedingungen, unter denen Speicher zum Einsatz gebracht werden können.“ In Privathaushalten werden Energiespeicher, die seit Mai 2013 durch ein KfW-Programm gefördert werden, schon jetzt immer häufiger installiert. „Eine unserer Fachgruppen beschäftigt sich denn auch angesichts des zunehmenden Trends zur Eigenerzeugung von Strom mit innovativen Geschäftsmodellen für Stadtwerke“, so Eckerle.

„Viele Unternehmen antworten auf bestehende Unsicherheiten der Energiewende mit Eigenerzeugung. Die Eigenerzeuger sollten von Abgaben freigestellt bleiben“, so der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Niopek. „Dies eröffnet auch für den Ausbau der erneuerbaren Energien, vor allem für die Photovoltaik, interessante Chancen ohne staatliche Zuwendungen. Die Erzeuger von Strom aus erneuerbaren Energien sollten selbst Marktverantwortung übernehmen.“ ■

schäftsmodellen. „Heute geht es nicht mehr um die Technologie an sich“, beschreibt Eckerle die Herausforderung. „Die Technologie gibt es. Mittelständische Firmen wie ads-tec oder Younicos, aber auch Groß-

unternehmen wie ABB bieten Batteriespeicher an. Vor allem Großspeicher sind bisher jedoch nur selten wirtschaftlich einsetzbar und hängen meist am Tropf von Fördermitteln.“ Doch dies sei typisch für neue

ANZEIGE

**Stahlhallen** SEIT 1976

**hps** FERTIGHALLEN

Bodener Str. 5 · 69493 Hirschberg  
Telefon 06201/25998-0  
Fax 06201/25998-20  
www.hps-fertighallen.de

#### Beilagenhinweis:

Der Gesamtausgabe dieser Auflage ist eine Beilage der Engelbert Strauss GmbH & Co. KG, Biebergemünd sowie der Wortmann AG, Hüllhorst, beigelegt.

Einem Teil der Auflage ist eine Beilage der BMW AG, Niederlassung Mannheim, beigelegt.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

Für die Gestaltung, die textlichen, fotografischen und grafischen Inhalte der Beilagen/Beilieferer sind deren Verfasser verantwortlich.

**für euch**

› heidelberg  
**WÄRMESERVICE**  
Profiwärme

Unsere Wärme- und Kälteleistungen für Profis.

Wenn es um die Planung, Finanzierung und Instandhaltung komplexer, nachhaltiger und individueller Wärme- und Kälteerzeugungsanlagen geht, sind Sie bei uns in besten Händen. Wir entwickeln kompetent- und herstellerunabhängig Lösungen für Ihr Unternehmen und schaffen dabei finanzielle und organisatorische Freiräume für Sie und Ihr Kerngeschäft.

Mehr dazu von Norbert Hirt unter  
Telefon: 06221 5134392 oder E-Mail:  
norbert.hirt@swhd.de oder im  
Internet unter [www.swhd.de/umwelt](http://www.swhd.de/umwelt)

stadwerke heidelberg

# „Kraft-Wärme-Kopplung verdient mehr Beachtung“

Die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme (KWK) sollte im Rahmen der Energiewende eine wichtigere Rolle spielen, meint Willy Schumacher, Geschäftsführer Caterpillar Energy Solutions in Mannheim.

**Bei der Diskussion über die Energiewende stehen vor allem erneuerbare Energien aus Wind und Sonne im Fokus. Das Thema Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), mit dem sich Ihr Unternehmen beschäftigt, spielt nur eine geringe Rolle. Woran liegt das?**

**Willy Schumacher:** KWK, also die gekoppelte Produktion von erzeugtem Strom und Wärme, steht in der Tat in der öffentlichen Diskussion nicht so sehr im Vordergrund wie Sonne oder Wind. Das liegt sicher auch daran, dass Sonne und Wind allgemein eine von der Natur gegebene Möglichkeit der Energieerzeugung darstellen. Dabei weist gerade die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme einen besonders hohen Wirkungsgrad auf. Die Rentabilität ist geradezu beispiellos: Zuverlässigkeit, hoher Wirkungsgrad und wartungsarmer Betrieb sorgen für eine Amortisation oft schon nach wenigen Jahren. Als Systemanbieter, Komponentenhersteller und Dienstleister haben wir im Bereich dieser innovativen Technologie inzwischen eine führende Marktposition eingenommen und sind weltweit ein kompetenter Partner für KWK-Anlagen. Deshalb wünschen wir uns, dass KWK stärker in die öffentliche Diskussion eingebracht wird.

**Welche Bedeutung hat die Kraft-Wärme-Kopplung aktuell und was muss man sich darunter vorstellen?**

**Schumacher:** Die umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen ermöglichen eine dezentrale, gekoppelte Energieerzeugung. Das bedeutet, dass unterschiedliche Gasarten vor Ort zu Strom umgewandelt werden, wobei die dabei entstehende Abwärme – anstatt an die Umgebung verloren zu gehen – direkt genutzt werden kann. Bei einer gleichzeitigen Strom- und Wärmeproduktion erreichen die Anlagen Gesamtwirkungsgrade von bis zu 95 Prozent. So können sowohl Strom als auch Wärme vor Ort genutzt oder in das öffentliche Strom- bzw. Wärmenetz einge-

speist werden. Die gekoppelte Energieerzeugung oder die Nutzung von Strom und Wärme beziehungsweise Kälte (KWK bzw. KWKK) spart gegenüber einer getrennten Erzeugung durch Kraftwerke mit zusätzlichen Heizkesseln bis zu 60 Prozent Energie. Ein großer Pluspunkt ist dabei, dass Blockheizkraftwerke mit Gasmotoren-Aggregaten problemlos und kostengünstig in bestehende Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) integriert werden können. Aktuelle Projekte sind beispielsweise Anlagen für Daimler, Volkswagen, Königs Pilsener und Exquisa.

**Zahlreiche Unternehmen haben vor dem Hintergrund der Energiewende ihre Versorgung selbst in die Hand genommen – dazu gehört auch Ihre Firma. Wie haben Sie dieses Thema gelöst und warum haben Sie sich für diese Variante entschieden?**

**Schumacher:** Das eigene Blockheizkraftwerk (BHKW) auf unserem Betriebsgelände sorgt nicht nur für den eigenen Strombedarf, sondern versorgt das Werk im Winter mit Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung – KWK) bzw. kühlt es im Sommer (Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung – KWKK). Gleichzeitig dient das Blockheizkraftwerk als Versuchskraftwerk für unsere Forschungs- und Entwicklungsabteilung, um die Anforderungen unserer Kunden noch besser identifizieren und erfüllen zu können. Durch die dezentrale Stromspeisung mit einem eigenen Blockheizkraftwerk sorgen wir außerdem für eine starke Entlastung der Stromnetze und tragen zur Reduzierung des Ausstoßes von Kohlenstoffdioxid bei. Das interne Energiemanagement ermöglicht die optimale wirtschaftliche Steuerung der wesentlichen Energiegrößen wie Strom, Wärme und Gas. Jährlich werden rund 9.300 MWh Strom ins öffentliche Netz der MVV Energie eingespeist. Damit können rund 3.000 Haushalte versorgt werden.

**Caterpillar Energy Solutions ist einer der größten Hersteller von Gasmotoren. Wie beurteilen Sie die Ressourcen bei diesem Rohstoff im Vergleich zu Sonne und Wind?**

**Schumacher:** Gas ist kostengünstiger und beispielsweise in einem Blockheizkraftwerk effizienter und umweltfreundlicher als andere klassische Energieträger. Moderne Motoren haben heute Gesamtwirkungsgrade von mindestens 87 Prozent. Neben Erdgas können sie unter anderem auch Biogas, Grubengas und viele weitere Gase verbrennen. Das bringt vielen Anwendern einen Zusatznutzen: Kohlebergwerke produzie-

ren aus Minengas Strom und werden gleichzeitig sicherer und umweltverträglicher, Gewächshäuser gewinnen aus Gas Strom für die Beleuchtung, Wärme für die Heizung – und die CO<sub>2</sub>-Abgase des Motors werden gereinigt sogar als Dünger eingesetzt. Darüber hinaus sind Gase aus nachwachsenden Rohstoffen quasi unendlich verfügbar, genauso wie Sonne und Wind. Ein klarer Vorteil dabei ist, dass die Energie durch Gas immer produziert werden kann und somit eine besser kalkulierbare Grundlast als Energien bietet, die von nicht beeinflussbaren Faktoren abhängig sind.

**Die MWM GmbH, die 2011 von Caterpillar übernommen wurde, ist eine der ältesten Mannheimer Firmen und wurde von Carl Benz als Mechanische Werkstätte Mannheim gegründet. Wie sehen Sie die Zukunft?**

**Schumacher:** Bereits 1880 entwickelte Benz am heutigen Produktionsstandort Mannheim den ersten Gasmotor der Welt. Diese Tradition wird weiter fortgesetzt. Seit 2011 gehört das Unternehmen zu Caterpillar, dem weltgrößten Baumaschinenhersteller. Caterpillar gibt uns als strategischer Investor eine ausgezeichnete, langfristige Perspektive. Die amerikanische Mutter hat in den Jahren 2012 bis 2013 mehr als 35 Millionen Euro in den Betrieb investiert. Geplant ist zudem, die Forschungsaktivitäten kontinuierlich auszubauen. Schließlich geht der Weg bei den Wirkungsgraden Richtung 50 Prozent. Darüber hinaus wollen wir Aggregate mit mehr als 4,3 MW elektrischer Leistung entwickeln und diese selbstverständlich auch auf eine Vielfalt an Gasanwendungen auslegen. International sind wir also bestens aufgestellt: Mit den Vertriebsstrukturen und der Serviceorganisation von Caterpillar erhalten wir nun auch dort eine starke Präsenz, wo es in der Vergangenheit noch Lücken gab. Wir befinden uns in einer hervorragenden Lage in einem sehr lukrativen Geschäft – und blicken deshalb sehr positiv in die Zukunft.

*Die Fragen stellte Ulla Cramer.*



**Willy Schumacher ist seit 24 Jahren bei Caterpillar. Heute betreut der Maschinenbauingenieur, der aus der Schweiz stammt, neben seiner Position als Geschäftsführer von Caterpillar Energy Solutions auch das globale Gasgeschäft des Konzerns.**



Bei der Preisverleihung: Irmgard Abt, Abt Print und Medien GmbH (l.), und Dr. Susanne Lottemoser, Bundesumweltministerium

Die ABT Print und Medien GmbH wurde als umwelt-engagiertes und -innovatives Unternehmen von Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks mit der EMAS-Auszeichnung geehrt. Vorausgegangen waren die Nominierung von Unternehmen seitens der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern sowie die Auswahl durch eine Jury. Die Abt Mediengruppe ist seit 2006 nach dem EMAS Premium-Umweltmanagement validiert. Das Unternehmen betreibt eine umweltschonende Produktion, verfügt über verschiedene Zertifizierungen im Druckbereich und bezieht zu 100 Prozent Ökostrom.

### Dr. Caroline von Kretschmann

ist neue Regionalvorsitzende des Verbands „Die Familienunternehmer“ in der Kurpfalz. Die Unternehmerin ist geschäftsführende Gesellschafterin des 5-Sterne-Hotels „Der Europäische Hof“ in Heidelberg. Das seit 1865 familiengeführte Hotel beschäftigt rund 140 Mitarbeiter. Neben Kretschmann wurden Carsten Lange aus Ludwigshafen (Lange + Pflanz Werbeagentur GmbH) und Jochen Kehl aus Speyer (Dörr Heimtex GmbH) in den Vorstand gewählt. Der Bundesverband „Die Familienunternehmer“ ist als politische Interessenvertretung für mehr als 180.000 Familienunternehmer in Deutschland aktiv.



FOTO: DIE FAMILIENUNTERNEHMER - ASU E.V.



Dr. Björn Jansen ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtmarketing Mannheim GmbH. Der 55-Jährige ist geschäftsführender Gesellschafter der Mediengruppe Dr. Haas, die unter anderem die Tageszeitung „Mannheimer Morgen“ herausgibt und Gründungsmitglied der Stadtmarketing Mannheim GmbH ist. Seit 2001 vertritt Jansen die Mannheimer Mediengruppe Dr. Haas im Aufsichtsrat der Stadtmarketing Mannheim GmbH. Jansen tritt die Nachfolge von Thomas Töpfer an, der mit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand der Bilfinger SE im November 2013 den Vorsitz des Aufsichtsrats niedergelegt hat.



Bei der Übergabe der TSM-Prüfungsurkunden: Werner Lutsch, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Fernwärme, MVV Energie-Vorstandsmitglied Dr. Werner Dub, Netrion-Geschäftsführer Dr. Eric Jennes, ZWK-Geschäftsführer Bodo Kleinevoß und Thomas Anders, Landesgruppen-Geschäftsführer Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches und Vertreter des Forum Netztechnik und Netzbetrieb (v.l.)

Für ihr Sicherheitsmanagement wurde die MVV Energie von Fachverbänden erneut ausgezeichnet. MVV Energie, ihrer Netzgesellschaft Netrion GmbH sowie dem Zweckverband Wasserversorgung Kurpfalz (ZWK), in dem MVV Energie Gründungsmitglied ist, wurde Kompetenz und Zu-

verlässigkeit bescheinigt. Bei der Überprüfung anhand des Qualitätssicherungssystems TSM standen unter anderem die Umsetzung der Sicherheitsauflagen der Berufsgenossenschaft, beispielsweise in der Organisationsstruktur oder der Qualitätssicherung, auf der Agenda.

## Impressum

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer (IHK)  
Rhein-Neckar

**Redaktion:**  
Andrea Kiefer (verantw.)  
Christa Bender, Annegret Rupp,  
Olga Heiland, Ulla Cramer  
L 1, 2, 68161 Mannheim,  
Tel.: 0621 1709-210 oder -211,  
Fax: 0621 1709-102, E-Mail:  
andrea.kiefer@rhein-neckar.ihk24.de

**Weitere Autoren:**  
Gert Goebel, Joachim Förster

**Neuigkeiten über Ihr Unternehmen?**  
www.rhein-neckar.ihk24.de  
Dokumentnummer 3091 -  
informiert Sie.

**Redaktionsschluss:**  
Vier Wochen zum Monatsanfang  
der jeweiligen Ausgabe.

**Gesamtherstellung, Verlag, Anzeigenverwaltung, Satz, Layout, Druck und Abonnements:**  
Prüfer Medienmarketing  
Endriß & Rosenberger GmbH  
76532 Baden-Baden  
**Niederlassung Rhein-Neckar:**  
Gabelsbergerstraße 5  
68165 Mannheim  
Tel.: 0621 43700204  
Fax: 0621 43700208  
E-Mail: medienmarketing@pruefer.com  
**Verlags-/Anzeigenleitung:**  
Achim Hartkopf

11 Ausgaben/Jahr  
z. Z. gilt Anzeigenpreislite Nr. 35  
vom Januar 2013  
Abonnementpreis jährlich  
Euro 30,00 inkl. MwSt.

**IHK Rhein-Neckar  
Standort Mannheim**  
L 1, 2  
68161 Mannheim  
Tel.: 0621 1709-0,  
Fax: 0621 1709-100  
www.rhein-neckar.ihk24.de  
E-Mail: ihk@rhein-neckar.ihk24.de  
**Standort Heidelberg**  
Hans-Böckler-Straße 4,  
69115 Heidelberg  
Tel.: 06221 9017-0,  
Fax: 06221 9017-617  
**Standort Mosbach**  
Oberer Mühlenweg 1/1,  
74821 Mosbach  
Tel.: 06261 9249-0,  
Fax: 06261 9249-728

**Mitgliederservice:**  
Bei nicht gewünschter Zeitschriften-  
Belieferung, Mehrfachzustellungen  
oder Adressänderungen wenden Sie  
sich bitte an:  
Telefon-Hotline: 0621 1709-333  
Fax: 0621 1709-5297

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ  
der IHK Rhein-Neckar. Der Bezug der  
IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der  
grundsätzlichen Beitragspflicht als  
Mitglied der IHK.

ISSN 1868-7008  
Druckauflage:  
23.000 Exemplare  
Erscheinungsdatum:  
4. April 2014

